

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pf.; im Textfeld 11 Pf.; Millimeter breite Millimeterzeile 11 Pf.; Anzeigenschluß 10 Uhr v. D. V. III. 34 1335

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM. mit Post; einzelne Nr. 10 Pf.; Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 8; Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Hauptredakteur: Felix Zehne, Dippoldiswalde; Stellvertreter: Werner Kunzsch, Altenberg; verantwortlich für den gesamten Textteil: Felix Zehne, Dippoldiswalde; verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Zehne, Dippoldiswalde; Druck u. Verlag: Carl Zehne, Dippoldiswalde

Nr. 85

Donnerstag, am 12. April 1934

100. Jahrgang

## Derflisches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Die starken Regengüsse am Dienstag hatten die Bäche so stark anwachsen lassen, daß sie hier und da über die Ufer traten und angrenzende Weiden unter Wasser setzten. Die Weißeritz stieg ebenfalls, ohne aber irgendwelchen Schaden anzurichten. Das der Talperre zufließende Wasser hat deren Spiegel weiter gehoben. Ein reichlicher halber Meter noch, und die Talperre ist gefüllt. Freilich gehört zu diesem halben Meter noch eine reichliche Menge Wasser.

**Dippoldiswalde.** Am vergangenen Montag wurde der Reichsberufswettkampf, der in der Zeit vom 9. bis 15. April in ganz Deutschland stattfindet, im Rathaus eröffnet. Hierzu hatte die Hitler-Jugend eine große Anzahl Ehrengäste eingeladen. Nach dem zackig geflungenen Lied von der Hitler-Jugend „Mollt nun die blutigen roten Fahnen auf“ eröffnete Gefolgschaftsführer Gottfried Süß die Feier und führte dabei aus, daß es nicht um eine Spitzenleistung ginge, sondern es gelte, überall den Gemeinschaftsgeist zu pflegen, der sich besonders auch in dem Berufswettkampf offenbare, wo Bäcker, Tischler, Schlosser, Angestellte, Schreiber usw. ihr Können zeigen. Nachdem Bürgermeister Dr. Höhnmann über den Berufswettkampf gesprochen hatte, sang die Hitler-Jugend „Noch blüht durch Schlesiens Wälder“ und der BDM das Lied „Und wenn wir marschieren“. Darauf setzte sich Kreisleiter Delang ebenso wie sein Vordränger warm für den Berufswettkampf ein und begrüßte besonders in seiner Eigenschaft als Kreisleiter den Reichsberufswettkampf, der die gesamte Jugend zu großer Leistung anfeuer. Gefolgschaftsführer Süß sprach das Schlusswort und bat nochmals alle Anwesenden, sich für den Berufswettkampf einzusetzen und einen kleinen Preis für die Kämpfer zu stiften. Mit dem Gesang des Hitler-Jugend-Liedes nahm die eindrucksvolle Eröffnungsfest des Reichsberufswettkampfes ihr Ende.

**Dippoldiswalde.** Der ATB zeigte gestern nachmittags Kindern, abends Erwachsenen den großen Film vom deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart „Treu unserm Volke“. Ein gewaltiges Erlebnis ist für jeden Teilnehmer das Fest gewesen, ein Erlebnis war es aber auch, gestern, den Film zu sehen, die wunderbaren Kreisübungen, die prächtigen Geräteübungen der Tüchtigsten in der Turnerschaft, den Festzug der 150 000 und zum Schluß das wogende blaue und weiße Meer der Freileistungsturner am Festsonntag, an dem ja bekanntlich auch Reichstanzler Hitler teilnahm.

**Dippoldiswalde.** Die Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront hatte für gestern, Mittwoch, abend nach der „Reichstrone“ zur Pflichtversammlung für die DAF- und NSBD-Mitglieder aufgerufen. Leider wies, als der Ortswart der DAF- und NSBD, Zimmer, nach 8 Uhr die Versammlung eröffnete, der Saal noch recht viele freie Plätze auf. In Anbetracht des wichtigen Themas „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit für das schaffende deutsche Volk“ und dazu noch des Umstandes, daß die Ausführungen aus beruflichem Munde kamen — der bekannte Gauredner Zapf — war dies sehr bedauerlich. Der Redner konnte deshalb auch nicht umhin, die Lausheit und Schlappheit der Dippoldiswalder Bevölkerung zu geißeln (besonders sei auch der ganz schlechte Besuch der weiblichen DAF-Mitglieder zu rügen), umso mehr, als Versammlungen im kleinsten Dorfe bessere Besuche aufwiesen. Aber gerade der schlechte Besuch beweise aufs neue, wieviel Aufklärung noch notwendig sei. In großen Zügen schilderte der Redner dann die Not der vergangenen Jahre, die mit der Arbeitslosenquote von 7 Millionen ein unträgliches Spiegelbild gegeben habe. Die früheren Führer hätten den Sozialismus nicht in die Tat umgesetzt, er habe sich im Marxismus verloren. Er (der Redner) wolle keine Wunden aufreißen. Aber er sei nach Dippoldiswalde gekommen, um einmal die Versammlungssäulen aufzumachen. Wer sich nicht darum kümmere, was in der Arbeitsfront vorgehe, brauche sich auch nicht zu wundern, wenn er eines Tages abseits stehe! In einigen Monaten werde es kommen, daß jeder gefragt werde: Was hast du getan seit der Machübernahme, um Deutschland hochzubringen? Wer nichts getan und geleistet habe, der werde gekennzeichnet werden und habe auch nichts zu fordern! Niemand sei von der Revolution unberührt geblieben, alle hätten sich für oder wider den Nationalsozialismus bekennen müssen. Bei dieser Gelegenheit zeichnete der Redner eine Skizze über den Aufbau der deutschen Arbeitsfront. Schon bei der Gründung der

## Um die Marne Schlacht

Eine Erklärung des Reichswehrministeriums

Neuerdings sind wieder in Zeitungsartikeln und Broschüren auf Grund der bekannten Vorgänge innerhalb der deutschen Heeresleitung während der Marne Schlacht Vorwürfe gegen einzelne Persönlichkeiten und gegen die Führung des deutschen Heeres von 1914 im ganzen erhoben worden, die jeder Berechtigung entbehren und daher geeignet sind, das Ansehen der alten Armee und der Wehrmacht überhaupt zu schädigen. Demgegenüber stellt das Reichswehrministerium fest:

1. Die Vorgänge um die Marne Schlacht sind von der historischen Abteilung des Reichsarchivs in jahrelanger Arbeit unter Heranziehung aller erreichbaren Quellen sachlich geklärt und in dem Werk „Der Weltkrieg 1914“ in voller Offenheit dargestellt worden. Die Zuverlässigkeit des Werkes ist von allen Seiten anerkannt. Ergänzungen und Erweiterungen dieser Darstellung erscheinen nur dann berechtigt, wenn sie auf neuen, einwandfreien Quellen und Forschungen beruhen. Spekulationen, Vermutungen, Heranziehung von Vorgängen, die mit dem Kriegsverlauf selbst nichts zu tun haben, sind geeignet, Beunruhigung in nicht sachverständigen Kreisen herbeizurufen, das Ansehen der alten Armee zu erschüttern. Sie greifen auch die persönliche Ehre von Männern an, die das Beste für Volk und Vaterland ehrlich gewollt haben.

2. Das Verhalten des deutschen Generalstabschefs in der Krise der Marne Schlacht auf dunkle Einflüsse irgendwelcher Art zurückzuführen, ist vollkommen abwegig. Generaloberst von Moltke war weder Freimaurer noch hat er sich in militärischen Angelegenheiten von anderen Persönlichkeiten als seinen verantwortlichen Mitarbeitern beraten oder beeinflussen lassen. Daß er den unendlich schweren Aufgaben der Kriegsführung sich nicht voll gewachsen gezeigt hat,

ist auf gewisse Charaktereigenschaften und auf seinen leidenden Zustand zurückzuführen.

3. Die Tätigkeit des Oberstleutnants Hentsch ist durch die Arbeiten des Reichsarchivs soweit geklärt, als dies überhaupt möglich erscheint. Ein Rest von Widerspruch zwischen dem, was über seinen Auftrag festgestellt werden konnte, und dem, was er tatsächlich bei den Armeen veranlaßt hat, wird immer bleiben. Alle Versuche, über diesen Rest durch Aufstellung unbewiesener und unbeweisbarer Vermutungen und Behauptungen Klarheit zu schaffen, sind als aussichtslos anzusehen. Insbesondere muß betont werden, daß nicht der geringste Anhaltspunkt dafür beigebracht werden kann, daß Hentsch Freimaurer gewesen sei oder daß er irgendwelche französischen Bezeichnungen unterhalten habe.

Die natürlichste und weitest wahrheitsgemäße Erklärung für sein Verhalten ist immer noch, daß er durch seine subjektive Vorstellung von der Lage veranlaßt worden ist, seine Befugnisse tatsächlich zu überschreiten und die Dinge in eine seiner Auffassung entsprechende Bahn zu bringen. Daß er damit eine sehr schwere historische Verantwortung übernommen hat, ist nicht zu bestreiten. Ihm deshalb irgendwelche unlauteren oder gar verwerflichen Beweggründe unterzuschreiben, muß auf das Schärffste verurteilt werden.

4. Der Versuch, den früheren Kaiser Wilhelm II. als Urheber der Sendung des Oberstleutnants Hentsch hinzustellen, muß abgelehnt werden. Der Kaiser hat nur einmal in den Gang der Marne Schlacht eingegriffen: am 7. September abends, und zwar gerade in einem der hentschischen Auffassung entgegengesetzten Sinne. Dafür, daß der Kaiser Hentsch vor seiner Abreise gesprochen habe, steht jeder Anhaltspunkt.

Partei habe Adolf Hitler den Willen gehabt, den deutschen Arbeiter aus dem sozialen Elend zu erretten; dies beweise ja schon der Name der Partei: Nationalsozialistische Arbeiterpartei. Daß er sein Wort halte, beweisen seine Taten. Er habe Dr. Ley hinaus ins deutsche Land und hineingeschickt in die Betriebe und in die Glendsteden. Aus Glendsteden würden Siedlungshäuser. Und was hätten die früheren Führer und Regierungen getan für den Arbeiter und sein Elend? Nichts! Sozialismus von früher und Sozialismus von heute sei ein gewaltiger Unterschied! Auch habe Dr. Ley voriges Jahr in Genf der Welt bewiesen, daß wir Deutsche endgültig mit dem internationalen Fimmel Schluß gemacht haben. Der Kampf gelte der Reaktion, die im Geheimen arbeite. Sie müsse verschwinden, und wer sich von den Herren nicht füge und den neuen Geist nicht in sich aufnehmen und darnach handelt (das neue, am 1. Mai in Kraft tretende Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit gebe genug Gelegenheit dazu), dem drohe Aufenthalt dort, wo andere jetzt entlassen würden. Platz sei genug dort, und wenn er nicht reiche, könne auch noch solche Unterkunft neu geschaffen werden. An Hand einer zweiten Skizze stellte Redner dar, wie Korruption und Mißwirtschaft bei dem nun abgedankten System möglich war. Was im letzten Jahre geschaffen worden sei, sei mehr, als die anderen in den hundert Jahren getan hätten. Der hohe Stehtragen habe früher manchen am Blick nach unten gehindert, er habe nur nach oben können oder wollen schauen; heute sei das anders: der braune Krug zwingt und erleichtere den Blick nach unten! Und denen, die es trotzdem noch nicht könnten, denen würde es noch gelernt werden. Jeder Betriebsführer sei 100prozentig dafür verantwortlich, was in seinem Betrieb geschehe. Alle Tarifverträge bleiben bestehen; jeder Arbeiter erhalte Ferien, um sich erholen zu können. Durch die Organisation „Kraft durch Freude“ solle jeder Arbeiter an allen Kulturwerten Anteil nehmen; die Zeit sei vorbei, wo diese nur für den mit dem dicken Geldbeutel da waren. Daß auch hier die Taten folgten, habe man schon bewiesen. Redner warnte vor Sabotage oder Geschäftsmacherei am Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung. Viele Arbeitgeber hätten in der letzten Zeit ihr nationalsozialistisches Denken in die Tat umgesetzt, weitere würden es noch tun. Wir alle müßten in die Fußstapfen der alten Kämpfer treten, die nicht fragten, was bekomme ich, sondern mutig kämpften und dem Führer vertrauten. Die Kritiker und Medler würden in Zukunft durch besondere Maßnahmen

herauskristallisiert und erfasst werden. Jeder müsse nach des Führers Grundsatze „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ und „Alles für Deutschland“ handeln. Mit einem dreifachen Sieg sei auf unsern Führer Adolf Hitler und Reichspräsidenten von Hindenburg beschloß der Redner seine, oft durch Beifall unterbrochenen Ausführungen. Mit Gesang des Horst-Wessel-Liedes erreichte die Versammlung gegen 11 Uhr ihr Ende.

**Dippoldiswalde.** Am kommenden Sonntag werden in unserer Stadtkirche die 27 Bundesflaggen der Kriegervereine des Bezirks Dippoldiswalde gemeinsam geweiht werden. Jeder dem Reichskriegerbund „Ryffhäuser“ angehörende Kriegerverein hat nach der Unterstellung des „Ryffhäuserbundes“ unter den Führer neben seiner bisherigen Fahne die „Ryffhäuserbundesflagge“ zu führen, die in Form und Farbe für das ganze Reich einheitlich und zum Ausdruck der Verbundenheit der Kämpfer des Weltkrieges mit den jungen Kämpfern der nationalen Erhebung mit dem Hakenkreuzwimpel geschmückt ist. Außer dem Hakenkreuzwimpel dürfen keine Fahnenbänder, Fahnenmedaillen oder Verzierungen an der Bundesflagge geführt werden. Der vom Festausschuß ausgesprochenen Bitte, alle Häuser mit Flaggenhaken zu versehen, möchte entsprochen werden, das ist die nationalgesinnte Einwohnerschaft schon ihrem guten Rufe schuldig. Alle Straßen der inneren Stadt werden vom Festzug berührt werden. Um 6 Uhr abends findet Platzmusik auf dem Marktplatz statt.

**Reinholdshain.** Der Turnverein hatte am vergangenen Sonntag zu einem Filmabend im Gasthof Reinholdshain eingeladen. Es wurden die Filme „Treu unserm Volk“ — Film vom Turnfest 1933 in Stuttgart — und „Deutschlands Jugend“ gezeigt. Nachmittags fand eine gutbesuchte Vorführung für die Schulhinder statt und am Abend waren die Mitglieder des Vereins sowie die Freunde und Gönner der Deutschen Turnerschaft sehr zahlreich erschienen. Nach begrüßenden Worten durch den Vereinsführer Rißler folgte vor den Augen der Besucher nochmals das herrliche deutsche Turnfest 1933 in Stuttgart ab. Der Film „Deutschlands Jugend“ gewährte einen Einblick in die mannigfaltigen Sportarten der deutschen Jugend. Der Turnverein ist immer bemüht, seinen Mitgliedern etwas Neues zu bieten, und auch alle Besucher erhellten an diesem Filmabend einen Einblick in die wertvolle Arbeit der Deutschen Turnerschaft für die Wiedergesundung unseres Volkes.

## Wetter für morgen:

Vorübergehend wolkig, aber höchstens vereinzelt Gewitterregen. Anhaltend mild und in tiefen Lagen tagsüber warm bei südöstlichen Winden.